



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

269 (14.11.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8811)



# General-Anzeiger

**Abonnement:**  
50 Pfa. monatlich,  
Erlangerlohn 10 Pfa. monatlich,  
durch die Post des. incl. Postauf-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**der Stadt Mannheim und Umgebung.**

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,  
Sonntags und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

**Inserate:**  
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfa.  
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfa.  
Einzel-Nummern 3 Pfa.  
Doppel-Nummern 5 Pfa.

Nr. 269.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 14. November 1887.

## \* Das Befinden des deutschen Kronprinzen.

Mit Ausnahme des Dr. Krause, welcher die besonderen Sympathien des deutschen Thronfolgers gefunden hat, sind bereits sämtliche deutsche Ärzte in ihre Heimath zurückgekehrt. Dr. MacKenzie, welcher in diesen letzten Tagen von einem Theile der deutschen Presse nicht minder heftig, wie von einem Theile seiner deutschen Kollegen angegriffen wurde, erweist sich nach wie vor des vollsten Vertrauens der höchsten Personen. Der einzige Vorwurf, der dem englischen Arzte nach unserer Meinung mit Recht gemacht werden könnte, besteht einzig und allein darin, daß er nicht gleich von Anfang an „das Kind beim rechten Namen genannt hat“, denn darüber sind die Ärzte nunmehr alle einig, daß die neue in Form einer Entzündung zu Tage tretende Geschwulst nichts Geringeres ist, als der gefährliche Halskrebs. Auch Dr. MacKenzie wird heute, Montag, in seine englische Heimath zurückkehren. Daß die sämtlichen Ärzte abweisen, hat weiter nichts Auffallendes, nachdem die von ihnen an den Kronprinzen gerichtete Frage, ob er einer Operation jetzt sich unterziehen wolle, von dem hohen Kranken nach kurzer Ueberlegung entschieden verneint worden ist. Damit ist ein chirurgischer Eingriff für den Augenblick wohl aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Ein geschickter Operateur wird von nun an stets der unablässige Begleiter des deutschen Kronprinzen sein müssen, um bei etwaigen Erstickenfällen, die in diesem Stadium der Krankheit in jedem Augenblicke eintreten können, nöthigenfalls sofort die Tracheotomie, d. h. die Spaltung des Kehlkopfs vorzunehmen. Als hierzu besonders geeignete Capazitäten werden die Professoren Billroth in Wien und Bergmann in Berlin vorgeschlagen. Einer dieser beiden Chirurgen müsse unbedingt den Kronprinzen auf der schleunigst vorzunehmenden Reise nach Berlin, dessen Klima ihm keineswegs schädlich sein könne, begleiten, um im Bedarfsfalle bei der Hand zu sein. Auf den letzteren scheint man ohnedies schon länger zu reflectiren. Professor Bergmann lehnte bereits vor Wochen die Berufung zu einer Operation nach Washington ab, weil er voraussah, daß seine Anwesenheit in Berlin nothwendig sein werde. Während die Kehlkopfspaltung (Tracheotomie), eine durchaus ungefährliche Operation, nur dazu dienen soll, den Kranken vor Ersticken zu retten und zugleich dem Arzte einen sicheren Einblick in den Hohl der Wucherung zu eröffnen, wird eine Kehlkopf-Exstirpation, d. h. Entfernung dieses Theiles mit der Zeit doch unumgänglich nöthig werden. Die Wahrscheinlichkeit des Erfolges dieser Operation steigt, wenn der operative Eingriff einen Theil des Kehlkopfs wenigstens verschonen darf. Hierüber wollen wir einige der hervorragendsten deutschen Ärzte selbst hören.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ bringen einen aus der Feder Professor v. Kugbaums stammenden Artikel über Kehlkopfkranken. Derselbe führt aus, Schwellungen der Stimmritze können sich jederzeit entweder durch Regungen und Inhalationen, oder durch den Luftdruck, welcher ein gewisser Operateur in einer halben Minute macht, beseitigen. Wenn sich Wucherungen unterhalb der Stimmritze befinden, sei man nicht im Stande, dieselben ohne Eröffnung des Kehlkopfs zu entfernen. Bei tiefer

liegenden Wucherungen müsse chirurgisch eingegriffen und, wenn dieselben bösartig sind, das vom Krebs ergriffene Stück knorpeligen Kehlkopfs herausgelöst werden. Diese Operation geböre zu den schwierigsten und gefährlichsten. Ergebe sich nach dem Luftdruckschnitt, daß die Wucherungen nicht bösartig seien, so könne der Chirurg sie sicher radikal vernichten, ohne den Kehlkopf herauszunehmen; das Endresultat könne ein gutes sein und dem Patienten ein langes Leben sichern.

Im Anschluß an diese Kundgebung des Professors von Kugbaum ist folgende und gleichfalls aus München zugehende Zuschrift nicht ohne Interesse:

In Folge des Umstandes, daß Münchener ärztliche Autoritäten die Rettung des Kronprinzen als sehr zweifelhaft bezeichnen, herrscht auch in München die größte Besorgnis über den Ausgang der eventuellen Operation. Außerdem befürchtet man ein schlimmes Ende, weil der „Kall Bethmann“ eine große Neugierde mit dem Leben des Kronprinzen hat. Baron Bethmann, der Frankfurter Vize der Bethmanns verwandt, war ein robuster, im Alter von etwa 54–56 Jahren stehender Gutsherr, als er Halsleiden und von verschiedenen Ärzten zur Heilung in der Welt herumgeführt wurde, ohne Besserung zu finden. Von München schickte ihn die bayerische Regierung nach seiner Ankunft wieder heim, dabei ihre Verwunderung ausdrückend, daß man Krebskranken in ein feuchtes Klima zu schicken wagt. In München ließ sich Bethmann in Folge immer bestiger auftretender Schlingenschmerzen von Geheimrath Professor Dr. Kugbaum, dem berühmten Chirurgen, operieren, und zwar unter Assistenz zahlreicher hervorragender Ärzte aus verschiedenen Städten, im Februar vorigen Jahres, doch ohne Erfolg.

Keinen Augenblick hat der Kronprinz seine ruhige Besonnenheit verloren, er ist ergeben, gefaßt, heiter, wohlgenüht, voll Fassung und Gottvertrauen. Sein Aussehen ist, wie das bei der jüdischen Krankheit zu sein pflegt, ein vorzügliches, sein Appetit, wie der eines Gesunden.

Gestern Sonntag Nachmittag ist Prinz Wilhelm in Darmstadt eingetroffen, von wo er Nachts weiter gereist ist; er ist heute Vormittag in Berlin eingetroffen. Vor ihm ist Dr. Schmidt dorthin angelangt, der gestern Nachmittag um 2 Uhr bereits vom Kaiser in Anwesenheit Bergmanns empfangen worden ist. Auch die übrigen erwachsenen Kinder des Kronprinzen, die Erbprinzessin von Meiningen und der Prinz Heinrich, erstere mit ihrem Gemahl, verweilen längere Zeit beim Kaiser. Die neuesten Nachrichten über das Allgemeinbefinden des Kronprinzen lauten auch heute günstig. Möge es der Kunst der Ärzte gelingen, ihn noch lange Jahre der Liebe seines Volkes zu erhalten.

## \* Schmutzige Wäsche

Scheint sich nachgerade in den höchsten Regierungskreisen der französischen Republik in genügender Menge angehäuft zu haben, so daß allen Ernstes von der Abankung Vaters Grevy die Rede ist. Zwar sind Senat und Deputirtenkammer noch zu zartfühlend (1), um öffentlich über diese Eventualität zu debattiren; aber sie versammeln sich schon so häufig, um über diese Frage zu discutiren, daß sie sich bald in Permanenz erklärt haben. Auch die Ultra-Modikalen treffen ihre Vorbereitungen, allerdings auf eine Weise, welche weder der Staatsraison noch dem Völkerrichte besonders angepaßt erscheint: sie haben ein Comité niedergesetzt, welches den Barricadenbau leiten und betreiben soll, falls Ferry oder

Fregenet an die Stelle des alten Präsidenten Grevy aufrücken sollte.

Während die Blätter sich noch über die Frage herumstreiten, ob Wilson's Briefe an Madame Limouzin acht oder ob die vorgefundenen fälschen Briefchen nur untergeschoben seien, um den Verfasser nicht allzu schwer zu compromittiren, erheben sich bereits

neue Anschuldigungen gegen den Schwiegersohn des Präsidenten.

Die neueste und sicherlich nicht geringste dieser Anschuldigungen behauptet, daß Wilson von dem Baron Raymond Seillière, dessen Einsperrung in einer Irrenanstalt vor einigen Monaten so großes Aufsehen erregte, eine Gratifikation von sechshunderttausend Franken erlangt hätte, damit er sich bei der Intendantur dafür verwende, daß das Haus Seillière von 1885 an auch ferner die Zuchtlieferungen für die Armee zu besorgen habe. Wilson bezog die Summen durch seinen Sekretär, Laffon, der voriges Jahr starb u. A., unterzeichnete aber auch einzelne Cheques selbst, und ein solcher — von 10,000 Franken — wurde nebst einem Briefe, in welchem der Schwiegersohn des Präsidenten der Republik den Baron Raymond Seillière auffordert, „am Ende des Monats seiner zu gedenken“, dieser Tage dem Enquete-Ausschuß zugestellt.

Je mehr sich die Wolken über dem Haupte Wilson's zusammenballen, um so mehr werden die anderen Angeklagten im Prozesse Caffarel entlastet. Namentlich die in denselben verwickelten Frauen, haben Glück und Dame Limouzin mit ihren Galas ist in Freiheit gesetzt worden.

Hierüber schreibt uns unser Correspondent aus Paris vom 12. November:

Als sich gestern in Paris die Kunde verbreitete, Caffarel, Lorenz und die Dame Limouzin wären vorläufig auf freien Fuß gesetzt, sammelte sich vor dem Thore des Frauengefängnisses Saint-Lazare eine Menge Neugieriger an, welche, als sie ausstieg, um ihre Habgierigkeiten abzuholen, die Hinfende spöttisch anlangten: „Hier und drei sind sieben“ (die 7 gilt im Vortopple für ein krummes oder schiefes Bein). . . . C'est Limouzin qu'il nous faut. Um sie einer neuen Doction zu entziehen, wurde Frau Limouzin nach Vorlesung des Entlassungsbefehls durch eine Nebenthüre entlassen. Hier harrte ihrer der treue Lorenz, der auf den Flügeln der Liebe aus Wägen herübergeleitet war, und da Herr Limouzin so pflichtvergessen gewesen, seiner energischeren Hälfte keine solche Ehre zu erweisen, hinterten die beiden Leutchen, nachdem sie bei dem Untersuchungsrichter Atthalin vorgesprochen hatten, en tête-à-tête in einem Restaurant. Abends gegen die zehnte Stunde fuhren sie endlich bei der Wohnung der Schönen vor, welcher der Hausmeister erklärte, ihr Mann würde sie nicht einlassen. Wuthig aussehend klinkte sie die Treppe hinauf und erlangte Einlaß, aber nur, um die Erklärung des im Schlafrock und in der Zipselmütze dastehenden Ehemannes anzuhören, er wolle sie nicht mehr unter seinem Dache dulden. So setzte sie sich wieder zu Lorenz in den Kater und fuhr mit ihm in die Nacht hinaus. Der Hausmeister hatte ihm

seine Hand angeboten. Sie reichte ihm die Rechte und somit sei sie dem Schattenlande verlobt. Man bemühte sich, die trüben Gedanken zu verdrängen, allein die Kaiserin hält daran fest, sie wiederholt fortwährend: „Mein zweiter Brautstand wird gerade so lange dauern, als dies bei dem ersten der Fall war, und wenn die Zeit vorüber, wird mich Louis zu sich in die Gruft holen.“ Die Umarmung der unglücklichen Frau ist äußerst beunruhigend und die Ärzte haben angeordnet, aus dem Schlafgemache der Kaiserin sämtliche Porträts ihres Gemahls und ihres Sohnes zu entfernen.

— **Der Papst und das Bollamt.** Aus Rom wird der „B. A. Z.“ geschrieben: Anlässlich des Jubiläums wurden dem Papste von einem Hause in Neapel tausend Flaschen Champagner geschickt. Im Vatikan will man nun den Einfluß nicht bezahlen und stützt sich darauf, daß allen für die vatikanische Ausstellung bestimmten Genußmitteln Bollfreiheit zugesichert wurde. Das Bollamt jedoch lässt die Flaschen Champagner mit dem Bemerken, daß ihrer Ansicht nach Wein nicht zu jenen Dingen gehöre, durch die man seiner Frömmigkeit Ausdruck gebe. Wie schade, daß der Champagner nun in unredliche Hände kommen wird.

— **Ein furchtbares Verbrechen** wurde dieser Tage in London begangen. Ein Knabe von neun Jahren spielte vor der kleinen Kirche in der Little Bolteneystreße, als ein Fremder rasch auf ihn zusprang, ihn mit beiden Händen ergriff und den armen Knaben buchstäblich auf dem Gitter der Kirche aufspießte. Eine der jungen Ehemänner drang in den Körper des unglücklichen Kindes und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Auf das Geschrei des Knaben kam ein Polizeibeamter herbei, der das Kind in das Spital brachte, wo es bald nach seiner Uebergabe starb. Dem Verbrecher gelang es, zu entkommen.

— **Ein entsetzlicher fälschlicher Mord** hat in Bari die Bevölkerung aufgeregt. Ein gewisser Benedetti lebte in einem Anfall von Geisteserrückung unter seiner Frau mit. Beiläufig, überließ hierauf seine dem schlafenden Knaben im Alter von 3, 5 und 11 Jahren und tötete sie ebenfalls. Schließlich erwürgte er seine um Hilfe rufende Schwiegermutter und stellte sich sodann dem Gerichte.

## Feuilleton.

— **Alte Welt Adel.** Grottan, 12. Nov. Sehr fidel muß es dieser Tage bei einer Hochzeit in dem nahen Italien gewesen sein. Als einer der Hochzeitsgäste gegen Morgen nach Hause kam und zwei Treppen zu seiner Wohnung in die Höhe gestiegen war, stieß er, in dem Glauben, sein Bett vor sich zu haben, in den Kamin und legte mit vielem Gepolter bis in das Dachstuhl hinauf. Von dem Gepolter waren die übrigen Hausbewohner erwacht, die mit allem Möglichen bewaffnet gegen den vermeintlichen Eindringling zu Felde zogen. Zu ihrem Erstaunen fanden sie statt ihres treuen Hausgenossen, wenn auch in etwas verzweifelter Verfassung, im Kamine, aus welchem sie denselben mit Mühe und Noth befreiten. Dem Hochzeitsgast war merkwürdigerweise kein besonderer Schaden geschehen; er kam mit einigen Abschürfungen im Gesicht und einigen Kreuzschmerzen, sowie mit dem Schreck, der ihn übrigens etwas erschreckt hatte, davon.

— **Reise des Schah nach Europa.** Wie der „N. Fr.“ aus Teheran gemeldet wird, ist die Abreise des Schah von Persien nach Europa auf den 4. April nächsten Jahres festgesetzt. Der Schah wird sich zunächst nach Petersburg und von dort nach Berlin und London begeben, sodann einen Aufenthalt in Paris nehmen und über Rom nach Wien kommen, wo er als Gast Sr. Majestät entweder in der Hofburg oder in einer der Sommer-Residenzen sein Aufsehen nehmen wird. Von Wien erfolgt dann über Budapest und Konstantinopel die Rückreise nach Persien. Für die ganze Rundreise durch Europa ist vorläufig ein Zeitraum von vier Monaten festgesetzt.

— **Da werden Weiber zu Hyänen.** In der Gemeinde Noyon-Semlitz tritt diese vom Richter behauptete nicht uninteressante Metamorphose mit den Damen ein, wenn diese mit dem Herrn Lehrer unzufrieden sind. Warum der Würdige Bedenke das Mißfallen der Hoch-Semlitzlerin nicht, das meldet kein Chronist als Thatfache ist, daß sie sich schon allmählich vor dem Hause des Lehrers versammelten und einen Heidenpöbel aufzührten. Allein sie begnügten sich

nicht mit dieser Vocal-Demonstration, sondern stürzten mit höflicher Wuth in die Wohnung des Verhafteten und prägten ihn sammt Gemahlin weiblich durch und waren schließlich die ganze Familie auf die Gasse. Der höchste Effekt ward aber erreicht, als die ausgezeichneten Rituarierinnen sämtliche Fahrnisse des Erziehers ihrer Nachkommenschaft zertrümmerten und die Stühle den auf so sanfte Weise zum Entfernen Eingeladenen nachschickten. Man kann doch die Armen nicht auf die Gasse werfen! Das Stuhlrichtamt scheint mit dem Amalgamirten nicht ganz einverstanden und setzte den Lehrer wieder in Amt und Würden und vier der Heideninnen ins Kähle. Ob dort ihr Gemüth sanfter wird, soll die Zukunft lehren; jedenfalls muß es eine unendlich anmutige Beschäftigung sein, in Semlitz als Lehrer zu wirken!

— **Pranzini auf den Brettern.** Ein unerhörter Skandal wurde in Marseille in Szene gesetzt. Ein Theater-Unternehmer hat im Krustallpalast in Marseille mit fabelhaftem Aufwande von Dekorationen eine Bantomime in sieben Bildern zur Aufführung gebracht, die „Pranzini“ betitelt ist. Der Autor dieser entsetzlichen Komödie läßt die Schauerzener der bekannten Affaire vor dem Publikum erscheinen. Man sieht, wie Pranzini die unglückliche Regnault, deren Gemüth mit Blut bedeckt ist, ermordet, und das Stück schließt mit der Einrichtung des Mörders. Das Publikum geriet bei der ersten Aufführung in einen furchtbaren Entzückungszustand. Französische Blätter nennen diese Darstellung einen unerhörten Skandal.

— **Der Fernverkehr zwischen Brüssel und Paris** hat derartig zugenommen, daß die Station Brüssel allein eine Tageseinnahme von 100 Francs hat. Bisher ist nur ein Drahthahn im Betrieb; jetzt wird ein zweiter Drahthahn im Betrieb gestellt. Man erwartet in Regierungskreisen eine Gesamteinnahme von 700,000 bis 800,000 Francs im Jahr.

— **Das Leben der Kaiserin Eugenie** besteht nach der Meldung englischer Blätter hauptsächlich in ihrem Dünge, den Träumen Bedeutung beizulegen. Die hohe Frau befand sich relativ wohl und gesund, als sie vor einigen Wochen am Morgen dem Herzog von Roucho die Mitteilung machte, der Tod habe sich ihr „angemeldet“. — In der Nacht sei ihr ihr Gatte erschienen und habe ihr auf's Neue







aus besonders vortrefflich. H. Wagner, Mitglied des  
Theater-Singchors aus. Die junge Dame hatte Gelegen-  
heit, sowohl ihre entschiedene schauspielerische Begabung,  
als auch ihre kleine aber recht angenehme Stimme zu ver-  
werthen. Bei der Besetzung der Rollen wurde die  
Anordnung, an welcher sich, wie bereits bemerkt, eine stark  
frequente Tanzunterhaltung schloß.

**Die Gesellschaft „Liedertafel“ Ludwigshafen**  
Am 12. Sonntag Abend ist ziemlich gut besucht Haus  
für die zweite Abendunterhaltung in dieser Saison ab. Die  
besprechenden und mit feiner Nuancierung zum Vortrag  
gebrachten Männer- und gemischten Chöre hatten sich reicher  
bevollständigt und bewiesen von Neuem, welche hoch  
schätzwerthe Kraft der Verein in seinem Dirigenten, Herrn  
Musikdirektor S. Bietling besitzt. Auch die beiden Lieder  
für Bass und das hübsche Duett fanden warme Aufnahme,  
namentlich letzteres, das fürmisch Da capo verlangt wurde.  
Ein erweiterndes und lustiges Spiel schloß in gewohnter Weise  
das gut gewählte Programm, dem sich ein bis zum frühen  
Morgen währendes Tanzfranzösisch anschloß.

**Saalbau-Concert.** (Straßburg.) Die Kapelle  
des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung ihres be-  
währten Directors Herrn Schöberl spielte gestern Abend im  
Saalbau Concert (Straßburg.) Wie immer, so war auch  
dieser Abend bei dichtbesetzter Saale ein äußerst genuss-  
reicher.

**Der Arbeiterfortbildungsverein** hielt gestern in  
seinem Lokale eine theatrale Abendunterhaltung ab, wobei zwei  
Lustspiele zur Aufführung kamen, die, insbesondere „das  
Geheimniß der Mitternacht“ sehr gut gegeben und  
auch vom äußerst zahlreichen Auditorium mit großem Bei-  
falle gelobt wurden.

**Geändert.** Heute Morgen nach 8 Uhr kam ein  
etwa 18-jähriges, gutaussehendes Mädchen im Reine daher-  
gekommen und wurde unterhalb der Rheinbrücke heraus-  
gezogen. Dasselbe wurde in das Allgemeine Krankenhaus  
gebracht. Ueber die Ursache und näheres Signalement  
fehlen noch die Details, die wir nachbringen werden. Von  
anderer Seite wird uns gemeldet: Heute früh halb 9 Uhr  
wurde unterhalb der Rheinbrücke von mehreren Arbeitern  
ein Frauenzimmer, anscheinend ein Dienstmädchen, aus  
dem Wasser gezogen, das leblos erlag, aber wie-  
der zur Belebungs- und mittelst Droßkiste  
in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde. Wie dieses  
Mädchen in das Wasser fiel, konnte bis jetzt nicht festgestellt  
werden, da dasselbe zu dem Zeitpunkt noch nicht vernunftfähig ist.

**Selbstmord.** Heute Vormittag wurde in dem Keller  
des Neubaus von Seidelberger F. 8, 7 die Leiche eines ziem-  
lich gut gekleideten Mannes aufgefunden. Etwas Näheres  
konnten wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

**Verhaftungen.** Vom letzten Sonntag bis heute früh  
wurden zusammen 14 Personen, darunter 8 Frauenzimmer  
zur Haft gebracht. Letztere wegen arbeitsfähigen Unterzuges.

**Duetsingung.** Vorherigen Vormittag zerquälte sich  
ein Arbeiter einer hiesigen Eisengießerei in der Schweiß-  
kammer am Krühen den rechten Daumen. Nach geschehenem  
Verbande wurde derselbe wieder nach Hause geschickt.

**Verkaufung.** Einem Arbeiter aus Redarau fiel  
vorgestern in einem hiesigen Tabakmagazin ein schwerer  
Tabakballen auf die rechte Hand, wodurch diese nicht uner-  
heblich verstaubt wurde.

**Verletzung.** Einem Schreiner-Worker in M 8 fiel  
vorgestern ein schwerer Balken auf die linke Hand und riss  
ihm die Daumenseite ab. Nach geschehenem Verbande konnte  
derselbe nach Hause gehen.

**Verletzung.** Ein Mann und ein Arbeiter kam vor-  
gestern Abends in einer Maschinenfabrik in der Schwesinger-  
straße dabei mit der rechten Hand in das Kammrad einer  
Schraubenmaschine, wobei ihm 3 Finger abgerissen wurden.  
Derselbe wurde im Allg. Krankenhaus aufgenommen.

**Fischdiebstahl.** Dem Fischer Georg Holzsch wurde  
verlorenen Freitag nach Mitternacht sein Fischkasten im  
Verbindungskanale gewaltfam erbrochen und die darin befind-  
lichen Fische, große Foren im Werthe von ca. 50 M. ge-  
stohlen. Der Thäter ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

**Weinheim, 13. Nov.** Die gestrige Versamm-  
lung des Bürgerausschusses ist von etwa 52 Mit-  
gliedern besucht gewesen. Dasselbe wurde von Gemeinderath  
Deil eröffnet, welcher dem Bürgerausschusse über die stadt-  
gehaltene Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Ehret Be-  
richt erstattete. Mit 48 gegen 4 Stimmen wurde sodann der  
Verhalt des Beirathen von M. 3000 auf M. 4000 erhöht.  
Sodann wurde die Gemeinderathung der 1889 nebst zu-  
gehörigen Rechenrechnungen einstimmig gutgeheißen; dieselbe  
soll der Großh. Staatsbehörde zur Revision unterbreitet  
werden.

Auch die Erwerbung von Liegenschaften auf dem sog.  
„Judenbühl“ für Rechnung der Stadt, ist einstimmig gut ge-  
heißen worden. Die Sitzung verlief in schöner Gemüths-  
stimmung. Hoffen wir, daß dieselbe auch fernerhin anhalten möge  
zum Segen unserer im Ausblühen begriffenen schönen Stadt,  
an deren Spitze wir nun wieder einen von uns gewählten,  
thätigen Mann zur Leitung des Gemeinwesens besitzen.

**Weinheim, 14. Nov.** Die Generalversamm-  
lung unserer Ortskrankenkasse fand gestern unter  
der umsichtigen Leitung ihres Vorsitzenden, des um die  
öffentlichen Angelegenheiten unserer Stadt hochverdienten  
Herrn Fabrikanten und Feuerwehr-Commandanten Peter  
Kogler statt. Derselbe warf einen Rückblick auf die sozial-  
politische Lage, wie wir sie unseren Raths verbanden  
und einen Blick auf den noch bestehenden Theil derselben:  
die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter,  
mit der sich wohl der nächste Reichstag zu beschäftigen haben  
werde. Herr Kogler knüpfte daran von acht patriotischem  
Geist getragene Wünsche für das Leben unserer Raths und  
die Gesundheit seines Sohnes, des schwer erkrankten deutschen  
Kronprinzen.

Der Tagesordnung übergehend, ist es der Rasse möglich,  
den vorordnungsartigen Referat von zu eröffnen. Der Referat  
vortrag am 1. Januar 1887 war 310 M. 81 Pf. Gezahlte  
Beiträge 5447 M. Zusammen 5757 M. 81 Pf. Dem gegenüberstun-  
den für ärztliche Behandlung und chirurgische Verrichtungen  
1536 M., für Arzneien u. Heilmittel 442 M., Sterbegelder 98 M.,  
für Verpflegungskosten im Krankenhaus 299 M. 20 Pf., für  
Krankenwärter an Arbeiter resp. Genußmittel 2026 M.  
25 Pf., für Verwaltungskosten 552 M. 64 Pf., zusammen  
4944 M. 13 Pf. Somit sind erübrigt 813 M. 68 Pf., wovon  
750 M. in 3 Raten bei der Sparkasse Weinheim angelegt  
wurden, während der Rest sich zur Zeit in der Kasse  
befindet.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte  
wurden debattirlos genehmigt. Mit der Ermächtigung, sich in  
Zukunft immer noch zahlreicher an den Generalversamm-  
lungen betheiligen zu wollen, wurde die Versammlung ge-  
schlossen. Seitens des ärztlichen Vereins war Herr Dr.  
Larillon zugegen, seitens der Staats- und Stadtbehörde  
Niemand.

**Seidelberg, 13. Nov.** In Studentenkreisen und  
denjenigen „alter Herren“ dürfte die Nachricht interessieren,  
daß gestern Vormittag Herr Fritz Diez, Sohn der Frau  
Wittve Diez in der „Dürckhoff“, wo sich ja manches altes  
Daus seines „Samst“ geholt hat, plötzlich im besten Man-  
nesalter, welches war noch unverheiratet, vom Schlag  
erkranken wurde und alsbald verstarb. Es ist dies der zweite  
Fall in der Woche, am Dienstag wurde Kaiser Serpich

auf dem Wege seiner Droßkiste vom Schlag getroffen und  
als Leiche nach Hause gebracht.

**Karlsruhe, 12. Nov.** Mittheilung aus der Stadt-  
rathshausung vom gestrigen Tage. Von dem ehemaligen Dur-  
schschnitt an soll eine direkte Straße durch das Gelände des  
Dörschens und Hainengartens nach der Friedhofstraße er-  
stellt werden. Ein hierwegen mit der Generalintendantur der  
Großh. Civiliste abgeschlossener Vertrag wird dem Bürger-  
ausschuss mit Antrag auf Zustimmung unterbreitet. — Das  
städtische Wasser- und Straßenbauamt beantragt die Anschaf-  
fung eines Schnellpflugs mit einem Aufwand von 700 Mark.  
Dieser wird die Genehmigung erteilt.

**Eberbach, 12. Nov.** Am 14. November wird in  
dem zum Theilbezirk des Hofamts in Eberbach gehörigen  
Orte Altmühl eine Volkskassette eingerichtet werden.

**Borberg, 12. Nov.** In dem nahen Böhlingen ist  
die Kaiserkrankheit derart unter der Schuljugend ausge-  
brochen, daß schon seit einiger Zeit die Schule geschlossen ist.  
Auch am hiesigen Orte sind vereinzelt Fälle vorgekommen.  
Im Orte Böhlingen sollen in einem Hause 8 Kinder an Dip-  
theritis erkrankt sein, von denen 4 bereits gestorben sind.

**Offenburg, 11. Nov.** Mehrfachen übereinstimmenden  
Nachrichten zufolge haben in den letzten Tagen in Egers-  
weier massenhafte Verbreitung von sozialistischen Schriften,  
Hauskassenden und auch eine Verhaftung stattgefunden.

**Am der Pfalz, 11. Nov.** Einen „Spaß“ zu la-  
Eulenspiegel machte in Niederauerbach der 17-jährige  
Johann Götter von da, indem er dem Arbeiter Dauter  
von Oberjimmten einen Stich in den Unterleib aus-  
Spaß verleierte, daß die Eingeweide hervorquollen!

Im Wald von Kerkheim fand man die Leiche des  
Zimmermanns Matthäus von Eichenberg. Der Mann fehlte  
schon seit 2 Monaten. — In Zweibrücken fand eine zahl-  
reiche Versammlung pfälzischer Brauereibrenner statt,  
die beschloß, energisch für Gründung einer Spiritusbank  
einzutreten. — Der Bierbrauereibitzer John Fiedler in  
Neu-Nord hat dem Rindergarten in Wöllheim 5000 M.  
geschenkt. Verdient Anerkennung und Nachahmung. — Der  
pfälzische Sängerbund hielt am 20. Nov. seine Generalver-  
sammlung in Haardt ab. Der Bund hat gegenwärtig 118  
Vereine und 4000 Sänger. — In Klemmingen hieß das  
jüngste Kind des Pfarrers Götterwetter seinem drei-  
jährigen Bräutigam mit dem Beinamen 3 Finger ab. Warum  
haben Eltern dieser Werkzeuge aber auch nicht besser auf?  
Den Freunden dieser Welt entgangen zwei Töchter des Bir-  
germeisters des vorgenannten Ortes, indem sie in einem  
Regensburger Kloster die Profess ablegten. Wenn nur nicht  
die Reue nachfolgt.

**Straßenbahn nach dem Waldhof.**

Befürchtungen, welche durch Herrn Stadtrath Hart-  
mann zur Kenntniß des Bürgermeisters gelangten, daß  
der Verkehr in der Waldhofstraße durch die Anlage der  
neuen Straßenbahn nach dem Waldhof Störungen und Ge-  
fahren werden könnte, veranlaßten den Herrn Oberbürger-  
meister v. d. L., sowie eine Anzahl Mitglieder des Stadtraths  
die Befürchtungen an Ort und Stelle zu prüfen und wird  
zweifellos Alles geschehen, um vor Inangriffnahme des  
Bauwerks, die Beschwerden der Bewohner der Waldhof-  
straße möglichst zu beseitigen.

Am praktischsten erscheint die Anlage einer direkten  
Straße für die Dampftrasse längs der Zimmermanns Fabrik  
mit Umgehung der Waldhofstraße, eine Anlage, welche Herr  
Stadtrath Dr. G. L. m. in schon vor längerer Zeit empfohlen  
hat, welche aber bei der Concessionsertheilung keine Beach-  
tung erhielt.

Es wird sich nun darum handeln, die verschiedenen Be-  
theiligten zu einer Verständigung zu bringen, welche mög-  
lichst alle Verhältnisse berücksichtigt und verbietet die Be-  
mühungen des neuen Stadtraths durch persönliche Einsicht  
den Wünschen der Bevölkerung der Redarvorstadt gerecht zu  
werden, alle Anerkennung.

### Gerichtszeitung.

**Mannheim, 12. Nov.** (Schöffengericht.) Unter  
Vorh. des Hr. Anklägers Dr. Schneider kamen heute  
folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Josef Bichel, Schuhmacher, von Borsburg wegen  
Unterdrückung erhält 6 Wochen Gefängnis.  
2) Jos. Leberle, Kohlenhändler, von hier wegen Sach-  
beschädigung. Urtheil 25 Mark Geldstrafe event. 3 Tage  
Haft und Kosten.

3) Heinrich Wöhl, Tagelöhner, von Rodenau, wegen  
Unterdrückung. Geldstrafe von 6 Mark eventuell zwei  
Tage Haft.

4) August Friedrich Müller, von Bittlingen, wegen  
Thierquälerei wird freigesprochen.

5) Fritz Heinrich, Wirth, von hier, wegen Uebertretung  
der Gewerbeordnung. Geldstrafe von 30 Mark event. drei  
Tage Haft.

6) Henninger Leopold, Müller, von Längenrieden,  
wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Urtheil 10 Wochen  
Gefängnis.

7) Joachim Josef Hilarius, von Stein, wegen Ver-  
ärgerung gefährdeter Fahrnisse erhält 1 Tag Gefängnis.

8) Verbannter Heinrich, Schweizer von Reichenberg,  
wird wegen Schmähung öffentlicher Diener zu 4 Tagen Ge-  
fängnis verurtheilt.

9) Traumann Michael, Schneider von hier, wird  
wegen Uebertretung des Krankenverschöngungsgebotes zu  
25 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Haft verurtheilt.

Ein weiterer Fall fand dadurch seine Friedigung, daß  
sich der Angeklagte dem Polizei-Strafgebot nachträglich  
unterwarf.

### Das Reichspostamt und die Kartenbriefe.

**Berlin, 12. Nov.**  
Ein Berliner Geschäftsmann hat sich an den Staatssecretär  
v. Stephan mit dem Gesuche gerichtet, die in Oesterreich be-  
währte Einrichtung der Kartenbriefe auch im deutschen Reichs-  
postgebiete einzuführen. Er hat dabei auf die Vortheile des  
Kartenbriefes, als eines Mittels zwischen Karte und Brief,  
hingewiesen, und eine mittlere Lage von über 5, aber unter  
10 Pfennig vorgeschlagen. Auf dieses Gesuch ist eine An-  
twort eingegangen, die auch für weitere Kreise von Interesse  
ist und die wir in Folgendem mitzutheilen in der Lage sind:

**Reichs-Postamt.** Berlin, W., 2. Nov. 1887.  
Erlaube ich.

Ein Wohlgeborener wird auf die unterm 26. Oktober  
mittels Kartenbriefes aus Rudamant an den Herrn Staats-  
secretär des Reichs-Postamts gerichtete Eingabe ergeheft  
erwidert, daß ein allgemeines Bedürfnis für die  
postamtliche Herausgabe von Kartenbriefen nicht anzuerkennen  
ist. Abgegeben aber hiervon, würde es auch nicht thunlich  
sein, für Beförderung derartiger Kartenbriefe ein ermäßig-  
tes Briefporto festzusetzen. Bei der Einführung der  
Postkarten war für die denselben zugehörigen Vortrags-  
ung die unerlässliche Voraussetzung, daß die Uebermittlung  
der Nachrichten offen erfolge und daß hierdurch dem Publi-  
kum bei der Benutzung dieses Verkehrsmittels an Stelle  
eines geschlossenen Briefes eine gewisse Befreiung anfer-  
legt werde. Dem Wesen der Postkarte zufolge ist es völlig un-  
möglich, wenn die Mittheilungen, wie bei den Karten-  
briefen, verschlossen befördert werden sollten. Solche Sen-  
dungen sind nichts weiter wie verschlossene Briefe; es liegt

kein Grund vor, für Kartenbriefe eine niedrigere Lage zu  
erheben, wie für die übrigen verschlossenen Briefe.

Unter diesen Umständen befinde der Nutzen für das  
Publikum aus der amtlichen Herausgabe von Kartenbriefen  
im Wesentlichen darin, daß die Bequemlichkeit zu einer  
neuen Art von Briefen die Formulare liefern würde.  
Dieser Nutzen ist aber gering, welche der Verwaltung aus der  
Verstellung und dem Verkauf der Formulare zufließen. Die  
Einführung derselben kann daher nicht die Aufgabe der  
Reichsverwaltung bilden.

Wenn beim Publikum die Neigung hervorgetreten ist,  
die seit dem allgemeineren Gebrauch der Postkarte beliebt  
gewordene abgefärbte Form der Mittheilung auch auf den  
eigentlichen Brief zu übertragen; so wird es Sache der  
Privatindustrie sein, den hierauf gerichteten Wün-  
schen durch Verfertigung passender Formulare entgegen zu  
kommen.

### Ein Orden von Pappe.

**Amsterdam, 12. Nov.**  
Es dürfte wohl nur wenigen bekannt sein, daß das  
Königreich der Niederlande — die Sache hört sich an wie  
ein Zwischenspiel aus Gullivers Reisen — einen Orden ver-  
leiht, der aus Pappendeckel angefertigt ist. Es ist das der  
vornehme Orden des „Niederländischen Löwen“, der beim  
Kartendruck hergeleitet wird, und begründet wird diese  
Schlichtheit des Materials, aus welchem die holländische  
Regierung ihre Ehrenzeichen herstellt, gar nicht übel. Der  
Pappendeckel soll nämlich beladen, daß der Werth des Ordens  
lediglich in der Ehre besteht, die dem Ausgezeichneten da-  
mit zugebracht wird. Dieser Grund hat nun freilich den Vor-  
theil der Billigkeit und mag vielleicht bei Zeiten ganz gut  
vorhalten, die sich mit dem Recht begnügen, eine zugehörige  
Klosette ins Knopfloch stecken zu dürfen; der freundlich lächelnde  
Löwe sieht es so kein Wenig an, daß ihr Stammbaum,  
der wohlweislich hinter Schloß und Riegel gehalten wird,  
aus Pappe ist. Anders aber stellt sich die Sache, wenn es  
sich — wie in dem Falle, der uns eben zur Abfassung dieser  
Zeilen angeregt — der niederländischen Regierung darum  
handelt, den Niederländischen Löwen einem türkischen Staats-  
manne zu verleihen. Die türkischen Minister nämlich tragen  
den Rock voll der gewöhnlichen, in reinem Gold mit echten  
Steinen ausgeführten Orden. Um nun den Niederländischen  
Löwen in den Harem von Konstantinopel nicht zum Ge-  
spötte werden zu lassen, hat sich die holländische Regierung  
entschieden müssen, diesmal eine Ausnahme zu machen und  
für den türkischen Minister des Äußern, Said Pascha, dem  
sie den Niederländischen Löwen verliehen, diesen in Gold und  
Edelsteinen ausführen zu lassen.

### Telegramme.

**Mannheim, 14. Nov.** Gestern Mittag 1 Uhr  
40 Min. traf mit dem Blitzzuge der Großherzog und  
die Großherzogin, aus Karlsruhe kommend, auf dem  
hiesigen Hauptbahnhofe ein und setzten die hohen Herr-  
schaften nach einem Aufenthalt von 5 Minuten, der  
dem Maschinenwechsel galt, ihre Weiterreise fort.

**London, 14. Nov.** Die gestrige Demonstration,  
welche als Protest gegen das Verbot der Versammlungen  
auf dem Trafalgar Square angekündigt wurde, ist miß-  
lungen. Einer starken Polizeimacht gelang es, der an-  
bringenden Volksmenge zu widerstehen, dieselbe zu zer-  
streuen, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen, darunter  
auch die Deputirten Graham und den Sozialisten  
Burns. Bei mehrfachen Zusammenstößen gab es zahl-  
reiche Verwundungen.

### Wasserslands-Nachrichten.

Rhein.	
Nünningen, 13. Nov.	1,45 Meter, gef. 0,02.
Lauterburg, 13. Nov.	2,50 Meter, gef. 0,04.
Mannheim, 14. Nov.	2,66 Meter, gef. 0,02.
Neckar.	
Heilbronn, 14. Nov.	0,48 Meter, gef. 0,02.
Wienheim, 14. Nov.	2,69 Meter, gef. 0,21.

Nicht nur bei Nerven-, Nephrit- und Hängen-  
catarrhen, sondern auch bei Magenverkleinerung,  
Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden leisten die So-  
dener Mineral-Bastillen Dienste, über welche von Verzten  
und Laien die besten Zeugnisse vorliegen. Die Bastillen  
können in allen Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel bezogen  
werden. Ueber den großen Heilwerth derselben, welchen  
Herr Dr. med. Jacquesmouge durch Versuch gekräftigt hat,  
sollte uns attestiert werden, daß die Sodener Mineral-  
Bastillen sehr gut, sowohl für die Nerven- als die Magen-  
krankheiten sind und um so mehr beachtet werden sollen, da  
sie ein ganz empfehlenswerthes Sanitätsmittel bilden. 11840

### Das Blut und seine Circulation.

Fast alle Leiden haben ihre Grundursache in einem krank-  
haften und unreinen Blute, und können die meisten Leiden  
und Gebrechen durch gereinigt Blut gehoben werden. Schlech-  
tes Blut und seine träge Circulation in Verbindung einer  
reizenden Ursache oder Entzündung z. B. Erkältung, Aufregung  
oder Verstopfung verschulden fast alle Leiden. Eine An-  
sammlung des Blutes, wenn unnatürlich, in irgend einem  
Organe des Körpers, verursacht Entzündungen und heizt  
die Circulation, wodurch das menschliche System in einen  
krankhaften Zustand versetzt wird. Gesundheit ist eine freie  
Circulation, Krankheit ist die Stagnation des Blutes. Aus  
dem Blute, dieser großen Quelle der Lebenskraft, entnehmen  
wir Stärke des Geistes und des Körpers. Durch gutes Blut  
wird unser System aufgebaut und erhalten. Wenn das Blut  
mit Unreinheiten beladen, ist es ein sicheres Zeichen, daß die  
Filtrir-Apparate des Blutes, das sind die Nieren und Leber,  
sich in einem krankhaften Zustande befinden. Das beste Mittel  
diese wichtigen Organe wieder herzustellen, ist Warner's Saft  
Cure. Verkauf nur in Apotheken. Haupt-Depot:  
Engel-Apothek. Frankfurt a/M. 12262

**Geheimnißvoll am lichten Tag läßt sich Natur  
des Schleiern nicht veranlassen!** So sagt Goethe's Faust,  
dessen fürstlicher Geist doch in die tiefsten Abgründe mensch-  
licher Erkenntnis hinabgestiegen war. Unserer heutigen  
medizinischen Wissenschaft ist in dem menschlichen Organismus  
freilich noch so Vieles ein geheimnißvolles Räthsel,  
eins jedoch kann sie mit absoluter Sicherheit behaupten, daß  
nämlich das Allgemeinbefinden des Menschen in erster Linie  
durch eine geregelte Verdauung bedingt wird. Diese einem  
Leben zu verschaffen und zu erhalten, gibt es aber bekannt-  
lichen kein besseres Mittel, als die achten Apotheker A.  
Brandt's Schweizerpillen. Man achte auf den Namenszug  
A. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette. 8407

Bezugsquelle der achten A. Brandt'schen Schweizer-  
pillen à Schachtel 1 Mark in der Löwenapotheke in Lud-  
wigshafen a. Rh. 14228

### Berausgeber:

Dr. jur. Hermann Gmel.

### Verantwortlich:

Für den redactionellen Theil: Die Redaction des  
Central-Anzeigers. Für den Anzeigen- und Inseratentheil: Der  
Rotationsdruck und Verlag der Dr. A. Brandt'schen  
Druckerei, Ludwigshafen a. Rh.







**„Olymp“.**  
Jeden Mittwoch und Samstag,  
präcis 9 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im Lokal.  
Baldreichs Erscheinen erwartet  
13905 **Der Vorstand.**

**Gesangverein „Concordia“**  
Dienstag, Abend 7/9 Uhr  
Probe. 13899  
**Der Vorstand.**

**Gesangverein Gummia**  
feiert am  
20. d. M., Nachmittags 3 Uhr  
bei Hrn. S. H. Lager, Schweningerstr. 85  
**Lokaleinweihung,**  
wogu Freunde und Gönner des Vereins  
freudlichst einladet. 13879  
**Der Vorstand.**

**Männergesang-Verein.**  
Dienstag, Abend 9 Uhr  
**Probe.**  
11788 **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein „Lyra.“**  
Dienstag, Abend 7/9 Uhr  
Gesang-Prob. 10119  
**Der Vorstand.**

**Für 4 Mk. 50 Pfg.** 7084  
versenden franco ein 10-Pfd.-Paket  
feine Toilette-Seife in gepressten  
Blöcken, schön sortiert in Mandeln, Rosen,  
Vergilben und Glycerin-Seife. Allen  
Haushaltungen sehr zu empfehlen.  
Th. Coellen & Cie., Orefeld,  
Seifen- und Parfümeriefabrik.

6803 Bringe mein  
**Silberwaren-Geschäft,**  
Prachtgeschlechte und Metallgewerbe,  
Mal- & Gipsdarren, sowie  
Prachtmalereien  
in empfehlender Erinnerung.  
**F. K. L. Härthors**  
Nachfolger, B 2, 12.

**Umzüge**  
aller Art mit oder ohne Pferde sowie  
Wohnverpachtung werden zu jeder Zeit  
nach billigster Berechnung unter Ga-  
rantie angenommen. 11940  
F. Holzer, Q 4, 8/9.

# Nudel-Fabrik

von **S. Gelb** (gegründet 1879).

Mit diesem theile ich meinen verehrten Kunden mit, daß ich von heute ab mein  
**Fabrikations- & Verkaufslokal**  
von P 2, 3 nach **C 1, 12,** neben dem rothen Schaaß  
verlegt und um Irrthum vorzubeugen, theile ich dem verehrten Publikum mit, daß ich in  
**Mannheim keine Filiale**  
habe. Hochachtungsvoll  
D. D.

## J. Dettweiler Milch-Cur-Anstalt, G 4, 16.

Das Ergebnis der chemischen Untersuchung einer Probe Kindermilch vom 26. Oktober 1887  
war folgendes:

Ganze Milch bei 15 Celsius	34 Grad.
Corrigirt	34,0 "
Fett	3%
Trocken Substanz	12,43%

Nach diesem Befund ist die Milch als eine gute zu bezeichnen.

gez. **Vogelgesang,** Director.

gez. **Brigel.**

## Die beste Hectographen-Masse

per Kilo M. 2.40 empfiehlt

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,**

E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche, E 6, 2.

NB. Das Ausgießen der Apparate wird für 50 Pfg. besorgt.

### Mein Journal-Lesezirkel

worin die besten deutschen,  
französischen u. englischen  
Zeitschriften enthalten, sei  
hiermit gefälligst Benützung  
bestens empfohlen.

Beitritt kann jederzeit  
erfolgen. 141691  
Prospecte gratis.

**Franz Lauf,**

H. Dieter'sche Buchhand-  
lung in Mannheim, C 1, 9.

### Fachschule.

Den geehrten Damen Mann-  
heim's und Umgebung erlaube  
ich mir die gefällige Anrede zu  
machen, daß am 5. Dezember  
ein neuer Kursus im Muster-  
zeichnen, Zuschneiden und  
Anfertigen sämtlicher Da-  
men- und Kinderkleider etc.  
beginnen wird. 13810  
Anmeldungen werden stets ent-  
gegengenommen.

Königsstuhl

**M. Kleinbeck,**

vormals Frau L. Kimmell,  
N 2, 11, 2. Stod.

**Glycerin, Glycerinerème**

**Glycerinseife v. Satz**

**Crème Simon 1.50**

**Puder Simon 1.48**

**Puder Beloutine v. Zah,**

**Herbert's & Reigner's**

**Fettpuder**

**und Schminken.**

**E. Schröder, D 2, 14**

gegenüber dem „Deutschen Hof.“

Das Einrahmen von Bildern,  
Spiegeln u. Brautkränzen wird  
schnell und billig besorgt bei

**D. Hofmann, H 3, 20.**

Ein Kind in gute Pflege gesucht.  
13868 Q 4, 6, 4. Stod.

— 1076 —

Gesicht, das in der Nähe der Gesundheit strahlte, empfing Therese auf dem  
Flur und fragte, was sie wünsche.

Ich möchte den Herrn Prediger abbau sprechen, lautete die bescheidene  
Antwort.

Der Herr Prediger ist heute sehr beschäftigt, sagte der Küster, darum bin  
ich hier; haben Sie irgend eine kirchliche Amtshandlung anzumelden, so kann  
ich dieselbe notiren.

Ich kann mein Anliegen nur dem Herrn Prediger selbst vortragen; es  
beinhaltet keine kirchliche Angelegenheit, sondern den Samariterverein.

Der Verein feiert heute gerade sein Stiftungsfest, der Herr Prediger und  
die Vereinsdamen sind eben mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt. Gehen  
Sie nur hier durch den Flur über den Hof nach dem Seitenflügel.

Damit kehrte der Küster Therese den Rücken und bekümmerte sich nicht  
weiter um dieselbe.

Frau Lamprecht begab sich in den Anbau des Vorderhauses und kam da-  
selbst in einen großen Saal, wo auf einer langen Tafel in silbernen Schalen  
und auf Porzellantassen mit vergoldetem Rande die ausgewähltesten Leckerbissen  
prangten. In allen Richtungen durchkreuzten sich geschäftige Frauen und Mädchen,  
so daß Therese anfangs gar nicht bemerkt wurde.

So ist die Tafel recht hübsch, sagte die eine der Damen, die Schalen mit  
den Apfelsinen geben einen wirksamen Farbenkontrast zu den bezuckerten Torten  
und den Kompottieren mit dem grünen Salat.

Mein Gott, so machen Sie doch Platz, rief Frau Majorin von Weller,  
die sich auch unter den Vereinsdamen „zum guten Hirten“ befand, zu Therese  
gewandt, beinahe hätte ich um Ihrewegen den Baumkuchen, den Herr Hofkonditor  
uns gesandt, fallen lassen.

Schnell waren Aller Augen auf die Unglückliche gerichtet. Ein Gemurmel  
des Unwillens erhob sich, weil der Baumkuchen in Gefahr gekommen war.

Was mag die Frau wollen? sagte eine ältere Dame, näherte sich Therese  
und erkundigte sich nach der Ursache ihrer Anwesenheit, indem sie wie befreundet  
den ärmlichen Anzug derselben musterte.

Ich möchte, erwiderte Therese verlegen, den Herrn Prediger abbau in be-  
sonderer Angelegenheit selbst sprechen.

Mein Mann, sagte die ältere Dame, läßt sich in „besonderen“ Angele-  
genheiten nie persönlich sprechen; tragen Sie ihm Ihre Sache brieflich vor, und  
wenn er es angemessen findet, Ihnen Gehör zu geben, wird er Ihnen schriftlich  
antworten.

Ah, — Therese kämpfte gegen die Thränen an — ehe die Antwort ein-  
trifft, möchte es schon zu spät sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

### „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

#### Die Veilchendamme.

Roman von Carl Görtz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als der jammernde Lenclos nachträglich nun auch die schöne rothblonde  
Frau mit dem Veilchenbouquet erwähnte und den Verdacht aussprach, daß die-  
selbe irgendwie mit dem Juwelenraube in Verbindung stehen möchte, horchte der  
Polizei-Lieutenant plötzlich mit ganz verändertem Gesichtsausdruck auf. Dann  
ließ er sich von Lenclos alle Details in Bezug auf die Gräfin berichten.

Als dieser geendet, klopfte der Polizei-Lieutenant dem todesblaffen und  
ganz verzweifelnden Juwelenhändler tröstend auf die Schulter.

Geben Sie, sagte er im Tone voller Ueberzeugung, nicht die Hoffnung auf.  
Da, in derselben Stunde, wo sie beraubt worden sind, die Veilchendamme Ihren  
Weg kreuzte, so ist Aussicht, daß die Diamanten Ihnen nicht dauernd verloren sind.

Lenclos starrte den Polizei-Lieutenant verwirrt an; er verstand den Sinn  
von dessen letzter Rede nicht.

Der Polizei-Lieutenant wandte sich ab und schrieb einige Worte auf ein  
Papier, welche gleich darauf an das Polizei-Präsidium telegraphirt wurden.  
Weber Lenclos noch sein Begleiter erfuhren den Inhalt dieser Depesche.

XIII.

Wie viel Gegensätze birgt nicht eine Weltstadt! — In derselben Stunde,  
als die Gräfin Schönmark im Speisesaal des Central-Hotels aus einer reich-  
vergoldeten Porzellantasse Chokolade schlürfte und der Juwelenhändler Lenclos  
neben ihr Champagner trank, fehlte es in der Dachstube, welche die Familie  
Lamprecht bewohnte, an trockenem Brod.

Jene Reichen brauchen nichts zu entbehren, damit diese Armen und  
Elenden vor dem Hungertode bewahrt würden; nein, nur ein Theil des Ueber-  
flusses, den jene unkommen liegen, hätte hingereicht, um die ganze Familie  
Lamprecht zu sättigen. Die Flasche Champagner des Juwelenhändlers wurde  
nur zur Hälfte geleert, die der Gräfin in einem silbernen Korbe zur Chokolade  
offerirten köstlichen Backwaren gar nicht von derselben berührt. Alles wurde  
reichlich bezahlt und ungenossen vom Kellner abgeräumt. Wo blieb es? Fragt,  
wo der Wind hin weht.

Der gelähmte Mann lag still und geduldig wie immer in seinem Bett.  
Therese saß am Dachfenster und nähte Wäsche für ein Geschäft; das war eine  
schwierige Arbeit, denn sie nähte mit der Hand; sie hatte wohl einst eine Näh-





**Prima holl. Vollharinge**  
per Stück 5 Pfg.  
vor 14 Tagen erst gefangen.  
**ff. Bratharinge, Bismard-  
haringe, Kaiserharinge.**  
Hollmops von 5 Pfg. an in  
feinsten Marinaden.  
**Tafelharinge** in engl. u. franz.  
Saucen, per Stück 20 Pfg. (groß-  
artig schön). **Delicateharinge**  
in Wein, Bouillon, Tomaten, Pap-  
rika und anderen Marinaden, per  
Stück von 8 Pfg. an.  
**ff. Speck-Bündler, 15 Pfg.**  
**Echte Kieler Sprotten** zum  
billigsten Tagespreise, tägl. frisch.  
**Echte franz. Ockardinen**  
per Stück von 8 Pfg. in Dosen  
anfert. billig.  
**Aust. Sardinen**, per Pfund  
40 Pfg. u. 20.  
**Geschäufelte Rote Speck-Kale.**  
Täglich Eingang von  
**geräucherter Schellfisch**  
per Stück von 20 Pfg.  
**Echte feine Caviars,**  
**feine Tafel-Sardellen** u.  
in Dosen bei Käser anfert.  
Preis. 14034  
**Central-Fischhalle**  
**Wagner,**  
**C 2, 8,**  
gegenüber zum „rothen Schaf“.

Wäsche wird zum Waschen und  
Bügeln angenommen.  
18489  
P 5, 4.

### Nicht zu übersehen.

Der Zustand ein chronisches Leiden  
oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust,  
Magen, Leib oder Glieder, innerlich  
oder äußerlich, so wende er sich ohne  
Zögern an Frau Späth, J. 2. Pro. 9,  
welche 5 Personen von verschiedenen  
alten Krankheiten gänzlich befreit, da-  
runter eine Frau, welche schon seit 6  
Jahren an Magenkrebs leidet, endlich ge-  
heilt und jetzt vollkommen geheilt ist,  
dass dankend verpfändigt wird. Nä-  
heres auf Verlangen persönlich oder  
nach brieflich. 6582

**Parthie Kinder-Schürzen,**  
**Parthie Haus-Schürzen,**  
**Parthie reinwollene Um Schlagtücher**  
reelle Waare.  
Um damit zu räumen, verkaufe obige Artikel zu  
**sehr billigen Preisen.**

## Tricot-Tailen

in vorzüglichen Qualitäten. 15296  
**Große Auswahl, zu billigen Preisen.**

**Friedrich Wassung,**  
**P 1, 3, Breite Strasse.**

## Tuffsteine

eine größere Schiffsladung angekommen. 15369

**C. Biundo,**

**Baumaterialien-Handlung**  
**Z 7, 12 Schlachthausdamm.**

**Angora-Pelz-Belt-**  
**Vorlägen**  
in allen Farben und Größen von 2,50 an, empfiehlt in großer Auswahl  
bei H. R. Ziemer.  
H. 1, 3, Breitestr. 15361  
O 3, 2, 2. 0 3, 2, 2. 0 3, 2, 2.

## Carl Mertens,

**T 1, 2. Gold- und Silberarbeit, T 1, 2.**  
(Nedarstraße.)

erlaubt sich die verehr. Einwohnerschaft **Mannheims und Umge-  
bung** auf sein reich assortirtes  
**Gold- und Silberwaaren-Lager**  
aufmerksam zu machen und sichert bei guten und realen Waaren die  
billigsten Preise zu.  
Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 15386



**Prima**  
**Schellfische**  
per Pfund 23 Pfg.  
in vorzügl. Qualität in Eispackung.  
**Seezungen, Crevettes.**  
**Central-Fischhalle A. M. Wagner,**  
**C 2, 8**  
vis-à-vis „zum rothen Schaf“. 14285

## Echte Kieler Speck-Büdlinge

3 Stück 10 Pfennig  
12 40

## Echte Kieler Sprotten

1/4 Pfd. 20 Pfg.

täglich frisch  
**Büdlinge und Sprotten**  
in Kisten bedeutend billiger. 15091

**Central-Fischhalle A. M. Wagner,**  
**C 2, 8**  
vis-à-vis zum rothen Schaf“.

## KAUTSCHUCKSTEMPEL

empfehl. in bester Ausführung & billigst

**JOSEPH DIEM GRAVEUR**  
LIT. C 1 N 5 MANNHEIM BREITENSTRASSE

## Brennmeister für Cementfabrik.

Eine große ausländische Cementfabrik sucht einen erfahrenen Brenn-  
meister für Ringofenbetrieb (Steinfabrik). Schriftliche Offerten mit Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsforderungen nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit  
und Stellung sind an Herrn Otto Lindheimer, Palmengartenstraße 5, Frank-  
furt a. M. zu richten. 15090

— 1074 —

maschine befehen, aber dieselbe war längst verkauft worden, als es in dem kleinen  
Hausstand, nach der Erkrankung Paul's, an Brod zu mangeln anfang.

Emma hatte ihre Halskrankheit zwar überwunden, aber sie war noch zu  
schwach, um ihren kleinen Blumenhandel wieder betreiben zu können. Wodurch  
hätte die arme Kleine aber auch wieder zu Kräften kommen können? Der  
hundertste Theil der Weinreste, welche im Central-Hotel fortgegossen wurden,  
wäre für die kleine Blumenhändlerin stärkevolle Medizin gewesen; jetzt hatte sie  
kaum eine geringe Quantität dünner Milch und trockene Kartoffeln zur täglichen  
Nahrung.

Therese, sagte der Mann und wandte den Blick auf die arbeitende Frau,  
Du hast mir noch immer nicht den alten Solawechsel Ortmann's zurückgegeben.

Die Frau ließ ihre Näharbeit in den Schooß sinken und zuckte zusammen.  
Sie hatte es nicht über sich gewinnen können, ihrem Manne zu gestehen, auf  
welche Weise Ortmann ihr den Wechsel, dies kompromittierende Zeichen seiner  
alten Schuld geraubt hatte.

Sorge darum nicht, lieber Mann, antwortete sie, indem sie ihre ganze  
Fassung zusammennahm, Du weißt, daß ich das Papier selbst aufbewahrt habe  
am noch einen Versuch bei ihm zu machen.

Der Kranke antwortete nichts; er mochte vielleicht auf die Hilfe Or-  
mann's nicht mehr rechnen oder schon wieder in völlige Antipathie verfunken  
sein; war es doch nur ein Scheinleben, welches der Kernste immer noch führte.

Emma war an den eisernen Ofen gegangen und hatte in den dort stehenden  
kleinen Mischtopf geblickt; als sie denselben leer fand, kehrte sie still nach ihrem  
Bett zurück, setzte sich auf dasselbe und ließ ihr Köpfchen hängen.

Der Mutter war keine Bewegung ihres Kindes entgangen; sie hätte in  
ihrem Verzweiflung ausschreien mögen, aber sie bezwang sich mit fast übermensch-  
licher Kraft. Was hätte ein solcher Schmerzensausbruch auch geholfen? Sie  
durfte nicht klagen, sie mußte handeln. Sie legte ihre Näharbeit zusammen und  
stand entschlossen auf.

Die Host, mit welcher dies geschah, lenkte die Aufmerksamkeit Paul's auf  
seine Frau. Wäfst Du fortgehen? fragte er.

Ich will einige Einkäufe machen, erwiderte Therese, denn ich muß an die  
Bereitung des Mittagsessens denken.

Emma's feines Gesichtchen verklärte sich förmlich bei diesen Worten ihrer  
Mutter. Hast Du denn auch noch Geld, Mama? Ich denke, Du hast die  
letzte Mark von dem Gelde, welches Du für die genähten Bettbezüge erhalten,  
gestern ausgegeben?

Therese schüttelte den Kopf. Ich habe noch einen Spargroschen, mein  
eigener Vorkauf, sagte sie mit unglücklicher Anstrengung, denn sie besaß in Wirk-  
lichkeit keinen Pfennig mehr, und da sie bei dem Waden-Inhaber, für welchen sie  
nähte, schon im Vorjahre war, durfte sie auch dort keine Hilfe erwarten; doch

— 1075 —

hatte sie Kraft genug, Emma's Köpfchen zu streicheln, indem sie hinzusetzte:  
Ich hoffe, auch eine recht kräftige Suppe zu kochen.

Das Kind wurde bei diesem Versprechen ganz vergnügt, stand auf und  
reichte der Mutter ihr Umschlagetuch.

Therese küßte Mann und Tochter und zeigte Beiden ein lächelndes Ge-  
sicht, während in ihrem Herzen die Verzweiflung tobte.

Rasch verließ sie die Dachstube, denn ihre Selbstbeherrschung war dahin.  
Während sie die drei Treppen hinabstieg, stürzten die Thränen aus ihren Augen.  
Sie wußte nicht, woher sie die Mittel zu einem, wenn auch noch so einfachen  
Mittagessen hernehmen sollte, und doch war sie fest entschlossen, nicht ohne irgend  
eine Speise zu Mann und Kind zurückzukehren.

Oft hatte sie sich der menschenfreundlichen Leute erinnert, welche ihr vor  
einigen Wochen nach jenem schweren und doch nutzlosen Gange zu Ortmann  
so liebevoll geholfen hatten. Der Gedanke daran richtete sie auch heute wieder  
auf. Jene Hilfe war zwar nur eine vorübergehende gewesen, aber Gott konnte  
doch ihr und der Ihrigen Schicksal auch dauernd zum Bessern wenden; freilich  
mußte sie das Ihrige dazu thun, und das war in diesem Falle wieder sehr  
schwer. Da sie aber nicht mit leeren Händen nach Hause kommen wollte, war  
sie zu Allem entschlossen.

Ja, sprach sie zu sich selbst, als sie auf der Straße vorwärts schritt, es  
gibt noch heute gute Menschen, das habe ich ja damals an mir selbst erfahren,  
ich will also nicht verzweifeln. Zu dem Bezirksvorsteher wage ich allerdings  
nicht hinzugehen, denn Vormittags hat er ja keine Sprechstunde; ich werde ver-  
trauensvoll dem Prediger unseres Kirchspiels meine Noth klagen und ihn um  
Hilfe bitten; ich habe mich ja schon wiederholtlich an seinen Predigten erbauet  
und seine Worte auf der Kanzel haben mich stets getröstet. Das ist der rechte  
Mann, der hat Herz und Verstand für das Unglück. Er wird unserem  
Untergange sicher vorbeugen, um so mehr ich nicht von ihm selbst Unterstützung  
verlange; er steht an der Spitze des Samaritervereins zum guten Hirten, welcher  
für verarmte Arme sorgt. Aus der Kasse seines Vereins wird er mir gewiß  
einige Thaler geben, wenn ich ihm unser Elend schildere und erzähle, auf welche  
Weise wir aus unseren früheren glücklichen Verhältnissen in solche Nothlage ge-  
kommen sind. Ach, hätte ich es doch schon längst gekonnt; aber es wird mir  
noch immer schwer, zu klagen und zu bitten, ich war es früher nicht gewohnt.

Während dieses Selbstgesprächs hatte Frau Therese Lamprecht das aus  
gelben Backsteinen erbaute palastähnliche Haus erreicht, welches der Herr Prediger  
Elbau als Amtswohnung inne hatte. Man mußte erst einen reizenden Vor-  
garten, in welchem die prächtigsten Frühlingsblumen blühten, durchschreiten und  
kam dann an die mit kostbarer Schnitzarbeit verzierte Hausthür von Eichenholz.  
Nachdem Therese mit klopfendem Herzen die Hausglocke gezogen, wurde die  
Thüre geöffnet.

Der Küster, ein wohlgenährter blonder Mann mit glattrasiertem, feinstem







Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich dem Herrn

**M 2, 18 J. Müller, Installationsgeschäft M 2, 18**

die Vertretung und den Hauptbetrieb  
des neuen

**Siemen's invert. Regenerativ-Brenner**

für Mannheim und Umgegend

übertragen habe.

Ich bitte Wiederkäufer und sonstige Interessenten wegen dem Bezug dieser Gaslampe  
oder allen weiteren Auskünften sich an genannte Firma wenden zu wollen.

Karlsruhe i/B., den 8. November 1887.

15182

**Emil Schmitt,**

General-Vertreter von Friedrich Siemens & Co.

**B 5, 14. Photographie Emil Bühler.**

Beim Stadtpark.

Beim Stadtpark.



Meine nun vollendeten **neuerbauten Ateliers**, welche zweckmäßig  
und elegant eingerichtet sind, erlaube mir einem geehrten hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum auf's Angelegentlichste zu empfehlen.  
Wie bisher werde ich mich auch in der Folge bemühen, das Beste  
zu liefern.

Durch Einführung des **Obernetter Papier's**, dessen alleinige Fabrik-  
ation ich käuflich erworben habe, bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden  
Portraits zu liefern, welche nicht mehr den Nachteil der gewöhnlichen Photo-  
graphien haben, nach gewissen Zeiträumen abzunehmen, sondern auch noch in  
späteren Zeiten durch ihre Schönheit und Haltbarkeit erfreuen.

Meine räumlichst bekannten **Vinographien** empfehle auch bestens, dieselben sind für Weihnachts-  
geschenke sehr geeignet.

Reproduktionen und Vergrößerungen nach alten Daguerrotypen, Glasbildern und gewöhnlichen  
Photographien fertige ich wie früher in anerkannt bester Ausführung zu billigen Preisen.

Vergrößerungen auf Eastman Papier, Platinotypen und wie alle diese Verfahren heißen, liefere  
ich auf Wunsch.

Alle Aufnahmen in meinen neuen Ateliers werden von mir **persönlich geleitet**  
und finden bei jeder Witterung statt.

Die **Aufnahmezeit** ist auch jetzt in den Wintermonaten von morgens 9 Uhr  
ohne Unterbrechung bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Gefällige Aufträge auf Weihnachts- für **Vinographien** und **Reproduktionen** bitte ich  
womöglich bis zum **25. November** gütigst zu erteilen.

15284

Hochachtungsvoll

**Emil Bühler, Hofphotograph.**

Zur bevorstehenden

**Ball-Saison**

erlaube ich mir den geehrten Damen  
meine geschmackvollsten Ausführungen  
in Ball-, Gesellschafts- und histo-  
rischen Frisuren in höflicher Erinnerung  
zu bringen.

Hochachtungsvoll

**Ad. Arras,**  
Herren- & Damen-Friseur.  
**E 2, 16, Planken,**  
neben der Löwenapotheke.

NB. Vorausgehende Probe-Frisuren  
kommen nicht in Anrechnung.



Heute Montag Abend 7/9 Uhr  
Gesamtprobe. 15401



**Singchor.**  
Montag, 14. November  
**Probe.**  
Sopran und Alt Abends 8 Uhr  
Tenor und Bass 7/9  
Um zahlreiches und pünktliches Er-  
scheinen bitte! 15431  
Der Vorstand.

**Mannheimer Zither-Club.**  
Dienstag, den 15. November 1887,  
Abends 7/9 Uhr

**L. M. B.**

mit Ausbänden. 15455

**Männergesang-Verein.**

Montag Abends 9 Uhr  
**Probe**  
bei Huber, H. S. 1. 15428  
Um pünktliches Erscheinen bitte!  
Der Vorstand.

**Viederhalle.**

Heute Montag Abend 15487  
**Gesamtprobe.**



18891  
Eine tüchtige **Kleidermacherin**  
nimmt noch einige Kunden an  
**7, 5, 4. Stod** 14517

Siemen's neuer  
**invertirter Regenerativ-Brenner,**  
vorteilhafteste Gaslampe

zum  
Beleuchten von Läden, Schaufenstern,  
Fabriken, Restaurants  
u. s. w.

hält stets auf Lager  
der Vertreter:

**M 2, 18 J. Müller, M 2, 18**  
Installations-Geschäft.

Jede gewünschte Auskunft über Leuchtkraft, Gaskon-  
sum wird gerne erteilt. 15183

!! **Wiederkäufer erhalten Rabatt!!**

**C 4, 13. S. Meyer & Sohn C 4, 13.**

empfehlen ihr Lager von  
**Leder-Treibriemen, Näh-, Binde- und**  
**Kordelriemen**  
in garantirt guter Qualität. 15449

**Protestantenverein.**

Montag, den 14. November, Abends 8 Uhr im Casino

**Vortrag**

von Herrn Prof. Paul Böhringer von Basel

über: „Der erste Schritt zur Gerechtigkeit Christi.“

Eintritt frei für Jedermann.

15349

Der Vorstand.

**Mannheimer Zither-Club.**

Sonntag, den 3. Dezember 1887, Abends 8 Uhr

Zur Feier unseres XIV. Stiftungsfestes

**Musikal. Abendunterhaltung mit Tanz**

in den Sälen des Badner Hofes,

wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Familien-Angehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Karten für Einzelsitzende können an unseren Vereinssekretären im Lokal in  
Empfang genommen werden. 15454

**Kaufmännischer Verein.**

Dienstag, 15. November 1887, Abends 8 Uhr im Casino-Saale

**VORTRAG**

des Herrn Dr. Heinrich Kränkel aus Berlin, über: „Die soziale Frage  
im Kaufmannshande.“

Für Nichtmitglieder sind Abonnement-Karten à Mk. 12.— für sämtliche  
Vorträge, Tagesskizzen à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Postkassen-  
handlung & Reich-Hof in den Musikalienhandlungen H. Donner, H. Has-  
denteufel, Th. Zoller und im Zeitungslokal hier, sowie in A. Sauterborn's  
Buchhandlung in Ludwigsgasse zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen (die Tagesskizzen  
abzugeben.)

Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

15283

Der Vorstand.

**Medizinal-Verband Mannheim.**

Gegründet 1884.

Geschäftslokal S 4, 2<sup>te</sup> parterre.

Der Verband versichert Personen jeden Standes gegen mögliche mögliche  
Beiträge für die Kosten des Arztes und der Apotheke, zahlt 1/2 der Entbindung-  
kosten und gewährt dasselbe bei Operationen. Künstliche und niedrige Zahlungs-  
leistung. Geschäftsstunden: Vormittags 9—12, Nachmittags 2—6 Uhr täglich.  
Sonntag von 9—12 Uhr Vormittags. 15160

Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

**Musikverein in Mannheim.**

Dienstag, den 15. November 1887, Abends 7 1/2 Uhr

**CONCERT**

im grossen Saale des Saalbaues,

unter der Direction des Herrn Hofcapellmeisters Paup und  
unter Mitwirkung des Fräulein Fides Keller, Concert-  
sängerin aus Frankfurt a. M., der Herren Hofopernsänger  
Erl und Moedlinger, sowie des Grossh. Hoftheater-  
Orchesters.

Zum ersten Male:

**Weihnachts-Oratorium**

für Soli, Chor und Orchester,

von Joh. Seb. Bach.

15226

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein nehmen die  
hiesigen Musikalienhandlungen, sowie der Vorstand entgegen.

**Mierzwinski-Concert**

den 23. November.

14958

Vormerkungen in der Musikalien-Handlung von Th. Sohler.

**A. Hasdenteufel,**

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung — Musikalien- und Instru-  
menten-Reparatur — Pianoforte-Lager — Gemälde-Salon. 11495

**0 2, No. 10. Mannheim 0 2, No. 10.**

**Großh. Hof- und Nationaltheater**

Montag, 24. Vorstellung.

den 14. November 1887. Abonnement B.

**Goldfische.**

Ausspiel in vier Akten, von Franz von Schöthan und Gustav

Kabelburg.

Jochim v. Helsen, Oberst a. D.

Edel, sein Sohn, Premierlieutenant

Martin Winter

Wann, seine Tochter

Josephine von Böcklar

Wolf von Böcklar-Deuberg

Wahlbe von Köhne

Hans Roland

Stellenberg

von Kallern, Lieutenant

Waldrin, Kammermädchen

Edo, Diener

Diener bei Oberst v. Helsen

Gottmann, Bedienter

Johann, Diener bei Winter

Ein Klavierpieler

Herr Reumann.

Herr Bassermann.

Herr Gasser.

Herr Gradowka.

Herr Rodius.

Herr Jacob.

Herr Wapfisch.

Herr Rodius.

Herr Stein.

Herr Biehler a. G.

Herr De Sant.

Herr Schilling.

Herr Richter.

Herr Wapfisch.

Herr Wapfisch.

Ballgäste.

Bei der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.